

Inserate welche im Kreise Stormarn die weiteste Verbreitung finden, werden mit 10 Pf. für die 4gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet. Bei mehr als dreimaliger Wiederholung Rabatt. Reklamen per Seite 25 Pfennig.

Die „Stormarnsche Zeitung“ erscheint wöchentlich 3mal, Sonntags, Mittwochs und Freitags, mit dem Beiblatt „Illustrirtes Sonntagblatt“, und kostet in Ahrensburg vierteljährlich 1 M. 50 Pf., bei den kaiserlichen Postanstalten 1 M. 75 Pf.



Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Ziese in Ahrensburg.

N^o 436

Ahrensburg, Mittwoch, den 23. November 1881

4. Jahrgang

Die Gerechtigkeit in Rußland.

Der Umstand, daß es hinsichtlich der revolutionären Bestrebungen in Rußland gegenwärtig ruhiger geworden ist als es ehemals der Fall war, und die allgemein als wohlwollend und gerecht bekannten Gesinnungen des Zaren Alexander III. können Uneingeweihte leicht zu der Annahme verleiten, daß in russischen Reiche thatsächlich Vieles besser geworden sei. Dies ist jedoch ein gewaltiger Irrthum, denn diejenigen, welche die russischen Zustände weiter beobachtet haben, wissen, daß es in Rußland immer weiter fort gährt und daß in Folge der übermächtigen und gleichzeitig bis in die höchsten Spitzen hinauf korrumpirten russischen Beamtenwelt die Reformen des Zaren eitel Rauch und Dunst geblieben sind, denn der Kaiser Alexander III., der zwar unumschränkter Selbstherrscher und ein strebsamer Reformator seines Landes ist, vermag gegen die Mänte und den tiefeingewurzelten russischen Schlandrian bei seinen Beamten nichts oder nur sehr wenig zu erreichen, denn wenn auch selbst der Zar in seiner direkten Umgebung lauter eifrige und ehrliche Diener hätte, die des Zaren Wünsche getreu ausführten, so würden doch die übrigen Beamtenkategorien, durch deren Hände die Verwirklichung der Reformen stattfinden sollte, so viel an denselben verdrehen, daß für den Fortschritt im Rechtsleben des russischen Volkes so gut wie nichts gethan wäre. Wahrhaft ungeheuerlich und trostlos ist Rußland noch immer die Handhabung der Rechtspflege geblieben, obwohl man an derselben seit zwanzig Jahren immer reformirt hat. In Rußland giebt es nämlich noch immer keinen faktischen Unterschied zwischen den Aufträgen der richterlichen Beamten und denjeni-

Schleswig-Holstein.

Ahrensburg, 21. November. Im „Hotel Posthaus“ hier selbst waren heute eine Anzahl Grundbesitzer aus den Ortsgemeinden Sprengel, Mollhagen, Todenborf, Gölm u. s. w. zusammengekommen, um mit dem Vertreter der Regierung, Herrn Spezial-Kommissar Matthiesen über die Ablösung der an den Fiskus zu zahlenden Erbpacht zu verhandeln. Die Verhandlungen hatten ein ziemlich negatives Resultat, indem nur gegen 20 von den ca. 100 anwesenden Zahlungspflichtigen sich zur Ablösung ihres Theiles geneigt erklärten. Die Uebrigen lehnten die Ablösung der fraglichen Lasten ab. Die Ablehnung hat wohl hauptsächlich ihren Grund darin, daß vielen der Betheiligten die Sache unklar erscheint, die lange Dauer der Ablösungszeit (56 Jahre bei Ablösung durch die Rentenbank) wirkt wenig verlockend. Jedermann weiß gewiß, daß ihm selbst die Erleichterung, welche durch den Wegfall der Erbpacht geschaffen wird, nicht mehr zu Theil werden kann, sondern erst seinen Vorgesetzten. Auch trägt man sich vielfach mit der Hoffnung, daß im Laufe der Jahre diese Abgabe auch ohne Ablösung aufgehoben wird. Unserer Ansicht nach ist diese Voraussetzung irrig; man vergißt auch, daß jeder Ablösende schon selbst den Nutzen hat, daß sein Grundstück mit jedem Jahre durch die Ablösung um so mehr im Werthe steigt, als die Zahl der Jahre kleiner wird. Ah-Südliches Stormarn, 20. Nov. In Willinghusen grassiren Mochenroup und Scharlach ziemlich stark. Auf Anordnung des Kreisphysikus ist die Schule geschlossen worden. Es liegen viele Kinder krank darnieder und mehrere sind bereits gestorben.

Der Dreibirkenhof.

23 Roman von August Butscher. Nachdruck verboten. (Fortsetzung.) Eva setzte sich auf die morsche Bank vor dem Marienbilde, und die langen Blätter der Hände spielten mit dem Brautkranz. Sie faltete die Hände über den Knien, und ein Strahl der durch das grüne Blattoverfiel, bligte auf dem breiten Goldreif, der die feine Hand der jungen Bäuerin schmückte. Der Baum Schatten überlag sie völlig, und sie wählte sich allein mit ihren Gedanken und ihrem Gedanken. Bald jedoch hörte sie zwei Stimmen, eine weibliche, fröhlich stolze, und eine männliche, bescheiden. Es waren Johannes und die Höhlenwaise, die sich am Dorfende getroffen hatten und einige Schritte miteinander gegangen waren. „Jawohl,“ sagte die Gundel, „jetzt hast Du Dein Heu und Deinen Haber mitnahmst und eilte dem Dorfe zu, wo sie fast mit Friedel zusammenstieß, an dem sie nur mit einem hübschen Lächeln vorüberstreifte, was dieser mit einem wüthenden Blick vergalt. Friedel ging auf Kundschaft aus, er suchte seinen Bruder, oder eigentlich nicht ihn, sondern Eva, auf deren Fahrte er ihn wähnte. In der Nähe der Kapelle traf er mit Johannes zusammen, der sich auch dem Dorfe wieder zugewendet hatte. Die Brüder mafsen sich mit forschenden Blicken und richteten dann, durch ein Geräusch aufmerksam gemacht, ihre Augen nach links, von woher ein Fußweg durch junges Unterholz von der Stadt her gerade auf die Kapelle zuführte. Hastig ergriff Friedel den Bruder beim Arme und riß ihn hinter einen Hollunderbusch am Straßengraben. „Es ist der Zitronensepp,“ raunte Friedel dem Bruder ins Ohr. Ein hämliches Lächeln verzog dabei seinen Mund. Wirklich ging der Genannte auf die Kapelle zu, auf nichts um sich achtend. Seine Kleider waren bestäubt, und Schweißtropfen standen auf seiner Stirn. Auf einmal hörten die Brüder einen Schrei — sie eilten rasch links um die Kapelle und wurden Augen- und Ohrenzeugen eines schmerzlichen-freudigen Wiedersehens. Eva lehnte erschrocken an der Bank, und vor ihr stand der Zitronensepp, die Blätter der Traueresche in heftiger Unruhe zerklüftend. „D, Ev,“ begann er, „so hab' ich Dich denn gefunden da außen, wo die liebe Selige einst ihr Leiden geholt hat und ihren Tod. Vor drei Stunden erst sind wir wieder in die Stadt gekommen und gleich bin ich heraus durch den grünen Wald: und es ist auch in mir aufgegangen wie grüne Hoffnung und hat mir geträumt von einem neuen Blühen. An der Kapelle wollt ich zuerst noch an die denken, die Dich mir vermachte hat für Lebenszeit. — Sieh, Ev, da draußen in der Welt bei den stolzen und vornehmen Leuten ist mir's nimmer wohl worden; Alles ist mir so hohl und so falsch vorgekommen, und da drinnen hat immer eine Stimme gesagt: Du hast ein großes Unrecht gethan an der Eva und bist von ihr gegangen ohne Abschied, Du mußt abbiten bei ihr und aus ihren lieben Augen Verzehrung holen. „Und eine andere Stimme hat wieder gesagt: Du hast Dich selber angelogen, Du hast sie gern, viel gern, und dem Wort der Todten mußt Du folgen. Da bin ich nun und sieh da den Ring, der Dein gehört, den ich Dir bring' zum Bund für's Leben!“ Eva athmete schwer, und es war ihr, als lege sich über ihre Augen ein Schleier; in ihrem Herzen aber stritten Freude und Entsetzen miteinander, und sie sagte mühsam: „Aber, Joseph, ich bin ja —“ „Rasch unterdrach er sie und rief jubelnd:

45-150, 170, 180-195, 200-215, 220-235, 240-255, 260-275, 280-295, 300-315, 320-335, 340-355, 360-375, 380-395, 400-415, 420-435, 440-455, 460-475, 480-495, 500-515, 520-535, 540-555, 560-575, 580-595, 600-615, 620-635, 640-655, 660-675, 680-695, 700-715, 720-735, 740-755, 760-775, 780-795, 800-815, 820-835, 840-855, 860-875, 880-895, 900-915, 920-935, 940-955, 960-975, 980-995.

Dein Glück weggestoßen mit den Füßen, und im Bachweiser ist's versunken, so tief, wie ein Kirchthurm hoch ist.“ „Sei nicht so widerhaarig, Gundel,“ gab Johannes zurück, „es kann vielleicht eine Zeit kommen, wo es anders ist als heut oder gestern. Heut freilich ist mir's völlig wirr im Kopf, und ich weiß nimmer, ob die Bäume grün sind oder weiß, oder Beides miteinander. — Aber es kann einmal eine Zeit kommen, wo ich Deinen Wunsch erfüllen kann, und wär's nur, um dem —“ „Sag' nur Vater,“ lachte die Höhengundel, „um dem Vater einen Poffen spielen und ihm klein heimzugeben für den großen Strich, den er durch Deine Rechnung gemacht hat. Aber zu dem bin ich denn doch zu gut, und ich sag' Dir's zum Ueberfluß heut noch einmal: so lange Du nicht kommst und bittest mit aufgehobenen Händen — schau so — so lang' sind wir geschiedene Leute. Jetzt behüt' Dich Gott, Hans Narr, und lauf' mir nimmer in den Weg!“ Die Gundel schlug ihm ein Schnippen und eilte dem Dorfe zu, wo sie fast mit Friedel zusammenstieß, an dem sie nur mit einem hübschen Lächeln vorüberstreifte, was dieser mit einem wüthenden Blick vergalt. Friedel ging auf Kundschaft aus, er suchte

ein ihr Leiden geholt hat und ihren Tod. Vor drei Stunden erst sind wir wieder in die Stadt gekommen und gleich bin ich heraus durch den grünen Wald: und es ist auch in mir aufgegangen wie grüne Hoffnung und hat mir geträumt von einem neuen Blühen. An der Kapelle wollt ich zuerst noch an die denken, die Dich mir vermachte hat für Lebenszeit. — Sieh, Ev, da draußen in der Welt bei den stolzen und vornehmen Leuten ist mir's nimmer wohl worden; Alles ist mir so hohl und so falsch vorgekommen, und da drinnen hat immer eine Stimme gesagt: Du hast ein großes Unrecht gethan an der Eva und bist von ihr gegangen ohne Abschied, Du mußt abbiten bei ihr und aus ihren lieben Augen Verzehrung holen. „Und eine andere Stimme hat wieder gesagt: Du hast Dich selber angelogen, Du hast sie gern, viel gern, und dem Wort der Todten mußt Du folgen. Da bin ich nun und sieh da den Ring, der Dein gehört, den ich Dir bring' zum Bund für's Leben!“ Eva athmete schwer, und es war ihr, als lege sich über ihre Augen ein Schleier; in ihrem Herzen aber stritten Freude und Entsetzen miteinander, und sie sagte mühsam: „Aber, Joseph, ich bin ja —“ „Rasch unterdrach er sie und rief jubelnd:

Der außergewöhnliche Strohangel in diesem Jahre und der sehr hohe Preis dieses Materials (1000 Pfd. ca. 60 M.) giebt Veranlassung, zur Einstreu in den Viehställen allerlei Erfräsmittel zu benutzen. Als solches wird in den Zeitungen sog. Torfstreu empfohlen, zur Einstreu präparirtes Torfmull, welches aus Hannover und Oldenburg bezogen wird. In hiesiger Gegend hilft man sich mit der noch vielfach vorhandenen Haide, welche sich ganz gut zum Einstreuen eignet. Dieselbe wird auch zu diesem Zweck von Fuhrwerksbesitzern nach der Stadt geholt. Einige Besitzer größerer Haideflächen haben öffentliche Verkäufe von Haide arrangirt und guten Absatz gefunden. — Der Stand der Roggenfaaten ist ein guter zu nennen; die günstige Witterung dieses Monats ist denselben sehr zu Statten gekommen. Wandsbef, 19. November. Bei der letzten Stichwahl ist den „Mt. N.“ zufolge, einem hiesigen Wähler folgendes Malheur passirt. Derselbe, mit einem zusammengefalteten Wahlzettel in der Tasche, begab sich in das Wahllokal und gab seine Stimme ab. Hierauf ging er zu einem in der Nähe wohnenden Apotheker, um seiner kranken Ehefrau verordnete Medizin zu bestellen. Griff in die Tasche, um das Rezept herauszuholen, aber, o Schrecken, anstatt eines solchen, fiel ihm sein Wahlzettel für Prof. Karsten in die Hand. Es stellte sich heraus, daß er das Rezept, welches ebenfalls zusammengefaltete gewesen, irrtümlich als Stimmzettel benutzt hatte. Nven, 20. November. Am Dienstag findet hier selbst die Einweihung der Gedentafel für Professor Bruhns statt. Punkt 1 Uhr Mittags Abmarsch des Festzuges vom Rathhause nach der Neustadt. Dort Gesang, Weih-

rede, Gesang. Dann Rückmarsch der Gewerke, Vereine, anderer Korporationen, sowie verschiedener Einwohner.

Breese, 19. November. Polizei-Sekretär Gingst aus Kiel ist mit 137 Stimmen zum Bürgermeister in Oldenburg in Holstein gewählt worden.

Kiel, 19. November. In der erwähnten Disziplinar-Untersuchung gegen Pastor Lühr in Eckernförde war derselbe am Dienstag vor das mit dem Ausschuss der Gesamtsynode zusammengetragene königlich evangelische Konsistorium geladen. Der „R. Z.“ zufolge ist die Angelegenheit noch nicht zu Ende gelangt, also eine Entscheidung noch bis jetzt nicht getroffen.

Von der schleswigschen Westküste, 20. November. Auf dem nördlichen Ende Kniepsands strandete am 15. Oktober bei orkanartigem Sturme, wie ich s. Z. berichtete, der englische Schooner „Molla“ aus Bridgewater. Derselbe war mit Ziegelsteinen, nach Harburg bestimmt, beladen. Das Schiffsboot ist auf Hörnum zerfchlagen angetrieben; wahrscheinlich hat Mannschaft darin ihr Leben retten wollen und ist dabei ertrunken. Am folgenden Tage begaben sich 16 Anrumer hinaus und fanden das Schiff voll Wasser, welches von oben hereingeströmt war und die Luken fortgeschwemmt hatte, sonst war das Schiff dicht. Die „Molla“ ist im Jahre 1859 erbaut und 70 Register Tons groß. Das Schiff ist am 10. November geborgen und am folgenden Tage nach Wyd gebracht worden, wo es repariert werden soll. Der Bergungslohn belief sich auf 2635 Mark.

Am Donnerstag wird in der Missionsanstalt zu Breklam von dem Generalsuperintendenten in Schleswig, Dr. Godt, die Ordination von vier jungen Leuten vollzogen werden, den ersten Böglingen, welche die Anstalt als Missionare ausgebildet hat. Zwei derselben sind der holländischen Missionsanstalt überwiesen, die Station der beiden anderen ist noch nicht bestimmt. Die Direktion der Anstalt hat zwischen Sumatra, Vorderindien und Madagaskar die Wahl zu treffen, was bei Gelegenheit der Ordination geschehen wird. Die gewählte Station würde selbstverständlich eine bleibende werden müssen, die in einer engen Verbindung mit der schleswig-holsteinischen Missionsanstalt ihren Halt haben würde. Man kann nur wünschen, daß die Direktion die richtige Wahl treffen möge.

Tondern, 19. November. Im vierten Wahlkreise hat, nachdem Dr. Gieschen im 6. Wahlkreise definitiv angenommen, nunmehr eine Neuwahl stattzufinden. Wie verlautet, genehmigt man den Landtagsabgeordneten für Tondern, Amtsrichter Francke aufzustellen. Die Dänen im hiesigen Wahlkreise, welche letzthin eine geringe Stimmzahl abgaben, werden sich voraussichtlich bei der Neuwahl von der

Wahlurne fernhalten, wenigstens hat ihr Kandidat, Knudsen-Troisburg, sie öffentlich dazu aufgefordert.

Zlensburg, 18. November. Bei einer stattgehabten Prügelei in Februp zwischen dem Zimmermann Peter Pidel in Februp und dem Bäckergehilfen Schröder aus Zlensburg wurde Letzterer so schwer verletzt, daß er bereits gestorben ist. Pidel hat die Flucht ergriffen. Eine Untersuchungskommission begab sich heute Morgen an den Ort der That.

Kleine Mittheilungen. In der Nacht vom 17. auf den 18. d. ist in Wulfsfelde bei Segeberg das erst neuerbaute Wohnhaus des Hufners Sanders, sowie das Gehöfte gegenüberliegende Jaackische Wohnhaus abgebrannt. — Nachdem in Warmstedt verschiedene Präparanden an den Nasen erkrankt, ist das dortige Präparandeam bis auf weiter geschlossen worden. Ebenfalls ist die Schule in Brande wegen Scharlachfiebers und Nasenkatarrhs auf ärztliche Anordnung geschlossen worden. — Die ordentliche Hauptversammlung des schleswig-holsteinischen landwirthschaftlichen Generalvereins findet in Mendsburg am 19. Dezember statt. — Am Sonntag feiert Pastor Nissen in Süder-Lügum, Propst von Südtondern, sein 50jähriges Amtsjubiläum.

Rageburg, 18. November. In geheimer Sitzung der Ritter- und Landschaft wurde der Beschluß gefaßt, eine Kommission zu wählen, welche das Akten-Material in Sachen des Kammeraths Berling zu prüfen habe. Die Untersuchungs-Kommission besteht, der „Nord-Pr.“ zufolge, aus folgenden fünf Personen: Landmarschall v. Bülow, Kammerherr von Witzendorf, Kammerherr v. Schrader-Bliestorf, Bürgermeister Hornböstel, Senator Michelsen.

Hamburg.

[Wahnsinn in Folge von Lotteriespiel.] Vor einigen Tagen verkaufte ein aus Böhmen gebürtiger Tischlergeselle, da er in Geldverlegenheit war, an einen auf Wilhelmsburg wohnenden Milchmann ein Ahtelloos der letzten Klasse Hamburger Stadtlotterie, welches kürzlich mit 75,000 Mark gezogen wurde. Darüber verlor der Bebauerswerthe den Verkauf und mußte nach Friedrichsberg befördert werden.

[Wegen Verdachts, wiederholte Unterschlagungen im Amte begangen zu haben.] wurde am Freitag ein kürzlich wegen anderer Verurtheilung aus seiner Stellung entlassener Gerichtsvolkshier in Haft genommen. Außer demselben wurde noch ein zweiter von der Polizei verhaftet. Derselbe soll sich ebenfalls der wiederholten Unterschlagung von dienlich in Empfang genommenen Geldern schuldig gemacht haben.

„Du bist ja nicht böse, willst Du sagen, o, ich weiß es gut. Mein Herz hat mich zu Dir, zu Dir allein geführt, und der Lehrer hat ihm den Weg gewiesen. Und willst Du jetzt mein sein, Sv?“

Er faßte ihre Hände, und Thränen der Freude standen in seinen Augen.

„D, Joseph,“ leuchtete Eva, ihm faust ihre Hände entziehend, „Joseph, sei ein Mann und trage, was ich sagen muß, wie ich es tragen muß. Sie hier den Ring, er ist ein Ehering, heute hab' ich meine Hand und mein Leben am Altar einem Mann gegeben für Lebenszeit; ich bin verheirathet, und der Kranz da ist mein Brautkranz.“

Sie schluchzte laut und bedeckte ihr Gesicht mit den Händen.

„Herr des Himmels!“ rief der Zitronensepp, „das war wahr?“

„Wahr ist's, und kein Mensch kann's ändern,“ schluchzte Eva.

„Und wen, wen? Friedel oder Johannes?“ stöhnte er.

„Keinen von Beiden,“ sagte sie leise. „Der alte Birkenhofer ist mein Mann!“

Und indem er sie wie geisteszerrüttet anstarrte, fuhr sie fort:

„Ja, zur Rettung vor dem Elend in seinem Hause und vor dem Elend in meinem Herzen

hab' ich ihm die Hand gegeben. Von Dir glaubte ich mich verschmäht, verlassen — und so ist's denn geworden, wie es ist!“

Wie ein Blitz der Freude zuckte es über Sepp's Gesicht.

„So hast Du mich denn doch gern, Du arme Verkaufte!“ jagte er weich und setzte dann heftig hinzu: „Nur ich, ich bin schuldig! Und was soll ich denn anfangen in meinem Elend?“

„Was Du anfangen?“ sagte Eva treuherzig. „Du braver Mensch, Du mußt es eben tragen lernen, wie ich es muß. Und meiden mußt Du mich und jetzt scheiden. Behüt' Dich Gott, auf immerdar!“

Noch ein lautes Schluchzen, dann eilte sie, wie um sich selbst zu entfliehen, dem Dorfe zu. Mit schwankendem Gange, wie ein Träumender, verlor sich der Zitronensepp in den Büschen.

Die beiden Horcher schritten nun schweigend wieder dem „Herdenflügel“ zu, aber in ihren Herzen tobte wilde Leidenschaft.

Späte Nacht war's als die Birkenhofer unter Fackelbeleuchtung heimkehrten. Einmurmelt schritt Eva an die Seite ihres graubaarigen Gatten dahin, der fester in die dunkle Nacht hinausstarrte. Vor seinem Auge mochten keine freundlichen Bilder auftauchen, und wie be-

[Ein erschütterndes Familiendrama] hat sich in der Nacht vom Sonntag auf Montag hier abgepielt. Der Chemikalienhändler Müller, auf der Kaffamacherreihe 24 wohnhaft, hat sich mit seiner ganzen Familie durch Arsenik vergiftet. Müller war etwa 30 Jahr alt, seine Frau 27, die beiden Knaben 3 und 5 Jahre. Das Dienstmädchen fand am Montag Morgen die Kinder in schneeweißen Hemdchen, die Brust mit Blumen geschmückt, auf dem Bette liegend, Mann und Frau ruhten innig umschlungen in Festtagskleidern auf ihrem Lager. Im Komptoir lagen die ausgestellten Zeugnisse für das gesammte Dienstpersonal, ein Sparkastenbuch über 600 Mk., welches einer der Angestellten als Kautions deponirt hatte, fand sich unangetastet vor. Ueber die Motive der That haben die Verstorbenen nichts Schriftliches hinterlassen, doch ist bereits festgestellt, daß Müller von hiesigen, bekannten Wucherern hart gedrängt wurde.

Politische Umschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. November. Der Reichstag war in seiner heutigen Sitzung noch zahlreicher als vorgestern besetzt, da eine große Anzahl von Mitgliedern des bayerischen Landtages, welche dem Reichstage angehören, eigends zur Präsidentenwahl hierhergekommen waren und auch die Elzsaß-Lothringer sowie die Sozialdemokraten ihre Plätze eingenommen hatten. So dicht besetzte Bänke hat der Reichstag in früheren Jahren selten und in den ersten Sitzungen fast niemals gesehen. Die Präsidentenwahl vollzog sich, da die gesammte Rechte mit dem Zentrum und den Polen (welche letztere sonst weiße Zettel abzugeben pflegten) zusammen stimmte, genau nach der Vorverabredung. Die Rede des neuen Präsidenten von Lebegow machte keinen ungünstigen Eindruck. Wenn sich das Material für den Reichstag nicht vermehrt, so halten es die Abgeordneten sehr wohl für möglich, damit bis vor Weihnachten zum Abschluß zu gelangen.

Eine Alarmanachricht wird aus dem Kreise Wittenberg in der Provinz Sachsen verbreitet und durchsteigt die Tagespresse: Der Ausbruch der Kinderpest unter dem Viehstapel eines Bauern im Dorfe Gemmla, wo von 10 Thieren 9 der Seuche erlegen sind. Wie berichtet wird, ist die Identität der Krankheit von mehreren Regierungs-Thierärzten konstatiert worden. Man hat sofort energische Maßregeln gegen die Weiterverbreitung der Seuche, die bisher auf das eine Gehöft beschränkt geblieben, ergriffen. Obwohl mit Sicherheit der Ursprung der Seuche nicht festgestellt werden können, so liegt doch einigermaßen begründete Vermuthung vor, daß der Infektionsstoff durch russische Pferdehändler eingeschleppt worden ist,

dauernd sah er von Zeit zu Zeit auf das bleiche, junge Wesen, das zitternd der neuen Zukunft entgegenging. Still und trotzig folgten Friedel und Johannes.

In dieser Nacht schrie der Todtenkanz seinen unholden Ruf von den drei Birken hinüber zum Bauernhof, der schwarz wie ein Riesensarg aus der Nacht auftauchte.

9. Tiefe Wellen.

Zimmer heller spannte sich die Himmelsbläue über die Landschaft, die sich in die verschiedenen Abstufungen von Grün theilte, wie sie der Mai hervorbringt. Der Laubwald schwoll zu angenehmer Rundung, und scharf-abgegrenzte Vierecke von grellgelben Napsfeldern schoben sich trennend in das Grün der Ebene.

In der Umgebung der Stadt öffneten sich die Fenster der Sommerwohnungen dem frischen Lebensodem, und rührige Hände wühlten in den Gartenbeeten.

Frau von Bern bewohnte das ganze Jahr über ein kleines, zieliches Haus an der Stadtmauer, das seiner Lage und Quart wegen als Sommer- und Winterwohnung gelten konnte.

Es war an einem Vormittage, als sich dort der Höhlenhofer mit seiner Tochter einsand und

welche die dortige Gegend passirten (in Rußland ist die Kinderpest nahezu permanent, wie sie augenblicklich in verschiedenen Gegenden Oesterreich-Ungarns wüthet) und weiter gezogen sind. Die Untersuchung ist in vollem Gange.

Ueber das Sozialistengesetz hat sich der Reichskanzler folgendermaßen geäußert: „Die Bourgeoisie sei es gewesen, welche ihn nach den Attentaten im Jahre 1878 lebendig gebeten habe, sie vor den Auswüchsen der sozialdemokratischen Bewegung zu schützen und behufs dieses Schutzes ein Ausnahmegesetz gegen die Sozialdemokratie zu erlassen. Nachdem jetzt bei den Wahlen die Bourgeoisie sich gegen ihn erklärt habe, sei ihm die weitere Verlängerung des Sozialisten-Gesetzes ganz gleichgültig, und wenn im gegebenen Momente das Zentrum im Vereine mit der linken Seite sich gegen die Prolongation des Gesetzes erklären sollte, werde er die Sachen ohne Widerspruch ruhig ihren Gang nehmen lassen.“

Die „Germania“ schreibt: Wie uns ein Telegramm aus Rom meldet, ist die Ernennung des Herrn Generalvikars Kopp zum Bischof von Sulda nunmehr erfolgt. Die durch ein päpstliches Breve erfolgte Ernennung ist in dem am Freitag abgehaltenen Konsistorium zugleich mit der Ernennung des Bischofs Dr. Korum vom heiligen Vater proklamirt worden. Die Vermuthungen und angeblichen Mittheilungen mehrerer Blätter über die politische Thätigkeit des Kardinals Hopfenlohe während des Besuches bei seinem Bruder in Berlin sind mit größter Vorsicht aufzunehmen.

Bonn, 19. November. Gestern Abend um 11 Uhr 22 Min. wurden zwei starke Erschöffe hierelbst verpürt.

Köln, 19. November. Auch hier fand gestern Abend 11 Uhr 20 Min. ein heftiger senkrechter, 2 Sekunden anhaltender Erdstoß bei konstanter Barometerhöhe von 770 Mill. und sternenhellem Himmel statt; dann folgten stundenlang gelinde Zuckungen.

Dresden, 21. November. Die Zweite sächsische Kammer erklärte die Wahl Belzels für gültig.

Stuttgart, den 21. November. Gestern Abend fand ein Zusammenstoß des Personenzuges nach Kalw mit dem Personenzuge von Ludwigsburg statt, wobei 5 Personen schwer verunndet wurden und viele Kontusionen vorkamen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 19. November. Alle deutschen und liberalen Fraktionen des Abgeordnetenhauses konstituirten sich zu einer Partei unter dem Namen „Klub der vereinigten Linken.“

Wien, 21. November. Graf Kalnoky legte heute Vormittag als Minister des Auswärtigen den Eid in die Hand des Kaisers ab und reist morgen oder übermorgen nach Petersburg zur Abschiedsaudienz.

zur Dame des Hauses geführt wurde, bei welcher der Lehrer Brinkmann gerade zum Besuch war. Beide waren statlich herausgeputzt und der alte Höhlenhofer ließ sich, nach gefchehener Einladung, breit in einen Sammetfessel niederfallen, während die Höhlengundel sich auf das Sopha setzte, ihr Kleid sorgfältig glättete und auseinanderstrich und dann ihre Augen neugierig spazieren schickte.

„Ich bin so unverfchämt gewesen,“ begann der Höhlenhofer, indem er seine ungeheuer große Taschenuhr hervorzog, „und habe meine Tochter mitgebracht. Sie möcht' sich auch wieder einmal das herrliche Leben anschauen und der gnädigen Frau ein Kompliment machen.“

Er löste die Uhr aus ihrem Perlmuttergehäuse und ließ sie repetiren.

„Die Zeit ist recht, glaub' ich,“ sagte er dann, „wir sind niederträchtig gelaufen; die Gänse sind alle im Feld, und Schuhmachers Kappen hat's heut thun müssen. Also heut soll's Ernst werden mit dem Wald,“ setzte er bei.

„Dessentwegen bin ich da, und es kann meinethalben gleich losgehen.“

Er schlug auf seine Hosentaschen, in denen es vernehmlich klirrte.

Frau von Bern ließ der Höhlengundel eine Erfrischung auftragen, und die Verhandlungen begannen.

3

Italien.

Rom, 21. November. Während der Budgetberatung...

Spanien.

In Spanien fühlt man sich ernstlich bedrückt durch die Nachricht...

Frankreich.

Die militärischen Nachrichten aus Afrika lauten jetzt befriedigender...

Großbritannien.

London, 19. November. Nach einer Debatte des „Lloyd“...

Amerika.

New York, 19. November. Die Pacific National-Bank in Boston...

Washington, 17. November. Dem Bericht der Indianer-Kommission...

Der alte Höhlenhauer zeigte sich sehr diplomatisch in seiner Art...

Der Höhlenhauer kaufte den Wald um fünfzigtausend Gulden...

De Harwst. 't is Sünndag Nachmiddag un up de Straten is dat still...

ger unter der Aufsicht von Regierungs-Agenten stehen.

19. November. Die während der heutigen Sitzung im Prozeßverfahren gegen Guiteau...

Deutscher Reichstag.

2. Sitzung vom 19. November. Vor der Plenarsitzung hat die Bildung der Abteilungen stattgefunden...

Von nah und fern.

Aus Dublin werden die Einzelheiten eines fürchterlichen Unglücks gemeldet, welches dem Dampfer „Salway“...

rech gewohnt. Ganz vereinzelt jüht man Eenen de wull mehr spaazern geht as dat em sünt waat rut driff...

Gen poar Schritt un he is up'n Kirchhof, mirrn mank de Gräwer. He steit still an en grötters Graff...

So steiht he un sünt. Up de Gräwer steiht en Rosenstock, en poar Knuppen sind doar noch an...

De Mann hett de Hän'n up dat Gelänner stüt't un kückt en Inschrift na de anner an, sin Gedanken sind Joahren wied trügg...

He geit vun'n Kirchhof raff un um de Eck, na't Holt to. De Wind huult un singt, he hört dat nich...

gelassen, in welches 5 Personen stiegen, nämlich der zweite Steuermann (ein Sohn des Kapitäns), drei Matrosen und ein Passagier...

In der bayerischen Armee grassirt eine förmliche Selbstmordepidemie. Nachdem sich vor einem Vierteljahre der im besten Mannesalter stehende Chevaulegers-Rittmeister Frhr. v. Pietten...

is brun, roth un bunt, dortwischen de dunkels grünen Dann'n un hier un dor en balgrünen Ekboom. Hier schürtt de Wind de Bläder glit dusendwies rünner...

Auction in Cische.

Am Montag, den 28. November, Vormittags von 10 Uhr an, sollen in der Wohnung des verstorbenen Altheilners **Herrn Peemöller** in Cische, als zu dessen Nachlass gehörig:

3 Kühe, vor dem Kalben stehend, 1 Starke, 1 fettes Schwein, 1 Zuchtsau, 7 Ferkel, 4 Schafe, gedroschenes Korn, eine große Partie Kartoffeln, ferner Mobiliar aller Art, Bett- und Leinwand, Haus- und Küchengerät, 1 Phaeton mit Geschirr u. s. w.

Öffentlich meistbietend verkauft werden mit Creditbewilligung bis 1. Juni 1882.

Das Vieh kommt um 1 Uhr zum Aufgebot.

Trittau, den 19. November 1881.

Singelmann,
Auctionator.

Die **Wähler der 3. Wahlklasse** werden ersucht, bei der Neuwahl eines Gemeinde-Verordneten für die Gemeinde Ahrensburg am 28. d. Mts. mit uns **Hrn. Schornsteinfegermeister Blum** ihre Stimme zu geben.

Mehrere Wähler.
Ahrensburg.

Geschäfts-Verlegung.

Meinen geehrten Kunden in Ahrensburg und Umgegend mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mein

Tuch- und Manufacturwaaren-Geschäft

von der Ecke der Hagener und Manhagener Allee nach dem sog. Thurnhause, Ecke der Lohse, verlegt habe.

Indem ich für das mir bisher erwiesene Wohlwollen bestens danke, bitte ich, mir daselbe auch in meiner neuen Wohnung erhalten zu wollen. Bei vorfindendem Bedarf mich unter Zusicherung reellster Bedienung angelegentlich empfehlend, zeichne

Heinr. Peemöller.

Ahrensburg, den 18. November 1881.

„Sehr dankbar“ bin ich für die Zusendung der kleinen Schrift: „**Urtheile aus ärztlichen Kreisen**“, denn ich ersehe daraus, daß es vielfach selbst für Schwere noch Hilfe giebt, wenn nur die richtigen Mittel zur Hand sind.“ — So und ähnlich lautende Briefe laufen fast täglich ein und sollte daher jeder Leidende diese kleine Broschüre bei Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig bestellen, umso mehr, als die Zusendung derselben kostenlos erfolgt.

Flüssigen Leim, rothe und blaue Stempelfarbe, empfiehlt **C. Ziese.**
Ahrensburg.

Englisch—Französisch.

Für das Selbststudium der Englischen, französischen, italienischen und spanischen Sprache

ist die Methode Dr. Richard S. Rosenthal's: **„Das Meisterschaftssystem“** das vorzüglichste Unterrichtsmittel. Die Verlagshandlung versendet gegen Einsendung von 50 Pfennig in Briefmarken franco den ersten Brief. Einleitung und Lektion I enthalten.

Prospecte gratis.
Rosenthal'sche Verlagshandlung in Leipzig.

Italienisch—Spanisch.

Frachtbriefe

empfehlen **C. Ziese.**
Ahrensburg.

Zu wohlthätigen Zwecken wird am Sonntag, den 4. December, im „**HÔTEL POSTHAUS**“

Abend-Unterhaltung

stattfinden.

PROGRAMM.

OVERTURE.

Prolog.

Die alte Schachtel.

Lustspiel in einem Act, von Gustav zu Putlitz.

Vorträge der Ahrensburger Liedertafel.

Im Regen.

Lustspiel in einem Act, von Robert Jonas.

Gefänge der Ahrensburger Liedertafel.

Der erste April.

Dramatischer Scherz in einem Act, von M. v. Raven.

Die Decorationen sind ganz neu von Herrn Carl Griesenberg gemalt.

Zum Schluss:

Tanz-Unterhaltung.

Casseöffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr.

Entrée 1 Mk.

Um die freundliche alt bewährte Theilnahme bittet

Das Comité.

Hufs. Schrader. Nordbr. Moritz. Dr. Vogel.

Die Königl. privil. Apotheke in Ahrensburg

empfehlen:

Hamburger Universal-Seife.

Ueberraschender Erfolg. — Bedeutende Ersparniß. Kochen der Wäsche überflüssig. Keine Soda, kein Bleichwasser erforderlich. Man überzeuge sich durch einen Versuch. Allein-Verkauf für Ahrensburg und Bargtheide.

Siehe auch:

Die Reorganisation des Handwerksstandes, ihre Nothwendigkeit und Möglichkeit.

Ein Aufruf

an die deutschen Handwerker und das deutsche Volk.

von einem Handwerker.

32 Seiten groß 8vo. Preis brochirt 75 Pfennig.

Ahrensburg.

C. Ziese's Verlag.

Tuch-Ausstellung in Augsburg.

An unsere Kundschaft!

Wir haben die Ehre, für die Herbst- und Winterfaison unsere neue Preisliste zu unterbreiten. Muster franco nach allen Gegenden, ebenso verbindend Waaren in jedem beliebigen Quantum franco wie bisher. Englisch Waterproof, Englisch Melton, Diagonale. Englische Cheviots, geeignet zu Anzügen und Regenmänteln, Breite 125 Centimeter, pr. Meter M. 1. —, M. 2.25, M. 2.60, M. 3.50, 4—5 M. Englische Twills, Gladstone, Beaconfield, Englische Molestin, geeignet zu feinen Herbst- und Winteranzügen, Breite 130—140 Centimeter, pr. Meter M. 4 1/2, M. 5 1/2, M. 6, 7—9 M. Schwarze Tuche, Buzkins, Délastré, Satins, Croisé, Kiréetuche, Chaisen-Tuche pr. Meter M. 4.50, M. 5. —, M. 6. —, M. 8. —, M. 10—15. Schwere Sandwolltuche für Jorkleute, Feuerwehren und Turnvereine pr. Meter M. 2.80, M. 3.50, M. 4.50, M. 5. —, M. 6. —, M. 7—8. Schweres englisches Ledertuch, Breite 120 Centimeter, pr. Meter 3 M. Deutsche und englische Kammgarne für feine Salonanzüge M. 7.50, M. 8. —, M. 10—15 pr. Meter. Elegante und feine Herrenpaletotsstoffe in Double, Escimos, Floconnés, Panamas, Diagonals pr. Meter M. 4. —, M. 5. —, M. 6. —, M. 7. —, M. 10—15. Kaisermäntelstoffe pr. Meter M. 4 1/2, M. 5. —, M. 7. —, M. 8—15. Schlafrock-Doubles, Futter angewebt, pr. Meter M. 4. —, M. 5. —, M. 6. —, M. 7. —, M. 9. —, M. 12. —. Für Damen empfehlen das Neueste in Plüsch, Biber, Otter, Seehund, Bärenfell, Ural, Astrachan, Sealskin, Kammgarne etc.

Muster franco!

Adresse: **Tuch-Ausstellung Augsburg.** (Wimpfheimer Cie.)

Druck und Verlag von C. Ziese in Ahrensburg

Rechnungs-Formulare in allen Formaten,

empfehlen und fertigt solche zu billigsten Preisen binnen kürzester Frist nach jeder Aufgabe an Ahrensburg. **E. Ziese's** Buchdruckerei.

Eine Partie

Rohl und Wurzeln

f. Zieg. Rube. 100 Pfd. 1 Mt.

Ahrensburg. **Magnus' Nachf.**

Am Mittwoch, den 9. d. Mts., ist mir ein

schwarzes Schaf

von der Weide entlaufen. Denselben war ein Baum umhängt, doch kann es diesen möglicherweise abgestreift haben. Dem Wiederbringer sichere ich eine Belohnung zu.

Hans Hinrich Stapelsfeldt.

Sprengel, 20. November 1881.

Neu! Untrügliches, sofort wirkendes Schutzmittel gegen Ansteckung der schrecklichen, Geist und Körper zerstörenden geheimen Krankheiten. Fort daher mit allem Unnatürlichen! Dieses unerschöpfliche Mittel ist für 50 Pf. in Briefmarken nur direkt zu beziehen durch

G. Schmidt'sdorff,

Apotheker I. Kl.

Berlin, Kastanien-Allee Nr. 1.

Wichtige Novität!

Siehe auch:

Der Konkurs-Verwalter

nach der Reichskonkurs-Ordnung vom 10. Februar 1877,

bearbeitet von C. KRAH, Amtsgerichtsrath.

(144 Seiten.)

Preis eleg. cart. 2 Mark 10 Pfg.

Das Werk stellt die Thätigkeit des Konkursverwalters so dar, wie sie nach Gesetz und Praxis successive vorzuschreiten und sich abzuwickeln hat. Alle dabei zu beachtenden Gesetzesstellen sind wissenschaftlich erläutert, so daß die Arbeit als ein für den Juristen, wie auch für den aus kaufmännischen Kreisen ernannten Konkursverwalter, ausgiebige Instruktion gelten kann. Der bekannte Name des Herrn Verfassers bürgt für die Gediegenheit dieses Wertes.

Zu allen Buchhandlungen zur Ansicht zu haben.

HEUSER'S Verlag (Louis Heuser) in Neuwied.

Zu beziehen durch:

C. Ziese's Buchhdlg., Ahrensburg.

Nach Hilfe suchend,

durchflücht man sich fragend, der Kranke die Heilmittel, umsonst kann man vertrauen? Diese oder jene Angabe imponirt durch ihre Größe; er wählt und wohnt in den meisten Fällen gerade das — Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem rathen wir, sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre „**Gratis-Auszug**“ kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Hausmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe wählen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 450, Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es entstehen also dem Besteller weiter keine Kosten, als 6 Pfg. für seine Postkarte.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Exposition, Mandoline, Froemel, Glöck, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenspiel etc.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handtaschen, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitsstiche, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc., Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste empfiehlt

J. S. Heller, Bern,

(Schweiz).

Nur direkter Bezug garantiert Aechtheit; fremdes Fabrikat ist jedes Werk, das nicht meinen Namen trägt. Fabrik im eigenen Hause.

Original genau nachgezeichnete und eingetragene Marken sind in jedem Briefchen angegeben. Die Briefchen sind in jeder Sprache zu beziehen im Betrag von 000/00